

8 Lesung: Jeremias 29,12-14

Jeremias 29,12-14

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14 will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden

9 Predigt: Die Nähe zu Gott suchen.

Liebe Gemeinde

Eine Art von Dank-, Buss- und Betttag hat es seit einigen Jahrhunderten gegeben, lange bevor daraus der Eidgenössische Dank-, Buss und Betttag wurde.

Der Dank war damals so gemeint, dass den Schweizern ein grosser Krieg erspart wurde, oder dass der Krieg endete, oder dass plötzlich eine tödliche Seuche aufhörte, die Menschen dahinzuraffen. Dieser Tag war also nicht als Dank gemeint für die Ernte und für den Wohlstand, sondern es war der Dank für eine grosse Befreiung von Krieg, von Seuche, oder von der ökonomischen Depression.

Der Begriff der Busse hat mit der Gnade Gottes zu tun. Das Volk Israel wurde mehrmals deportiert. Und ich denke nicht an den zweiten Weltkrieg. Ich denke an das erste Exil der Juden in Babylon. Zu ihnen sagte der Prophet Jeremias

Jeremias 29,12-15

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14 will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden:

Aus allen Ländern und Orten, in die ich euch zerstreut habe, will ich euch wieder sammeln und in das Land zurückbringen, aus dem ich euch damals fortgejagt habe. Darauf könnt ihr euch verlassen!

In diesem Beispiel lädt Gott eine ganze Nation ein, nahe zu ihm zu treten, ihn zu rufen und mit dem ganzem Herzen nach Gott zu verlangen. Und Gott wird sich finden lassen. Wenn er gefunden ist, dann öffnen sich die Schleusentore der Gnade Gottes. Es ist nicht so, als ob sich Gott verstecken würde. Gar nicht. Gott bleibt immer derselbe. Es ist viel mehr so, dass wir uns von Gott verstecken, durch unsere Eigenwilligkeit, durch unsere Selbstsucht, durch unsere falschen Werte, durch unsere Verdrehung der Wahrheit, durch unsere falsche Sicherheit, usw.

Die Geschichte von Adam und Eva wiederholt sich täglich in uns. Viele denken, dass die Geschichte von Adam und Eva nur ein Mythos wäre. Aber ihre Geschichte stellt die ersten Menschen schon auf der Flucht vor Gott dar. Sie hatten Angst vor Gott, weil ihr Gewissen unrein war, während Gott vollkommen rein ist. Anstelle mit Gott Gemeinschaft zu haben, flüchteten Adam und Eva vor Gott und versteckten sie sich. Der Grund, weshalb wir heute Gott nicht sehen, hat mehr mit uns zu tun als mit Gott.

Busse bedeutet, dass wir uns nicht mehr vor Gott verstecken, sondern aus unserem Versteck herauskommen. Und wenn wir auf der Flucht vor Gott sind, dann heisst es, dass wir die Flucht einstellen, anhalten und uns umdrehen sollen. Wenn wir dies machen, so wie wir sind, dann kommt Gott uns nahe und wir werden seine Gnade erfahren. So wie der verlorene Sohn, der mit einem schlechtem Gewissen Umkehr machte. Nach vielen Jahren Flucht von seinem Vater, kam er aus seinem Versteck in der Ferne heraus und ging zurück zu seinem Vater. Und sein Vater empfing ihn mit Vergebung, Gnade und Freude.

Genau so ist Gott. Er spielt nicht Verstecken mit uns. Deshalb sagt er
Jeremias 29,12-14

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14 will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden . . .

Die Busse muss nicht nur individuell und persönlich sein. Sie kann auch landesweit stattfinden. Stellen Sie sich eine ganze Nation vor, die zu Gott zurückkehrt. Es wäre eine mächtige Bewegung. Ich rede nicht von einer Rückkehr ins Mittelalter, sondern ich denke an eine neue Orientierung der Werte, sodass der andere wichtiger wird, und das eigene weniger wichtig. Vom Exil in Babylon suchte das ganz Volk die Nähe Gottes und Gott brachte sie zurück in ihr Land. Und der Tempel, der von der babylonischen Armee zerstört wurde, konnte neu gebaut werden.

Diese biblischen Geschichten stehen im Hintergrund der Busse an unserem Dank-, Buss-, und Betttag, zusammen mit schmerzlichen Erfahrungen von Kriegen und Seuchen.

Das dritte Element ist das Gebet. Als die Hugenotten in Frankreich massakriert wurden, wurden die Schweizer aufgerufen, für sie zu beten. Sie wurden dann als Flüchtlinge in der Schweiz aufgenommen. Das Gebet für die Opfer eines Krieges, für die Flüchtlinge, für die Opfer einer Naturkatastrophe, für die Menschen in Hungersnot und in grosser Armut. Dies liegt im Herzen des schweizerischen Betttag. Es ist der Begriff, dass vor überwältigenden, unkontrollierbaren Mächten, die die Menschen ohnmächtig machen, nur einer bleibt, der helfen kann, der Herr. Ich weiss nicht, wie Sie es handhaben, aber wenn ich höre, dass ein Krankenwagen vorbeifährt, dann bete ich für die betroffenen Personen, für die Ärzte und für die Fahrer. Wenn ich von einem Orkan höre, der die Karibik und Florida wie eine Wand schlägt und das Leben von Menschen fordern wird, dann bete ich, dass möglichst viele Menschen gerettet werden. Oder für die Kinder, die noch heute auf der Flucht sind, oder für die Kinder, die in den Maschen des Menschenhandels und des Organenshandels gefallen sind. Es ist das Gebet in der Ohnmacht. Der Herr ist aber nicht ohnmächtig.

Nützt denn das Gebet überhaupt etwas?

Jeremias 29,12

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

Ich denke an die grossen Frauen und Männer Gottes im Alten und im Neuen Testament. Sie waren alle Frauen und Männer des Gebets. Die Bibel ist voll von Beterinnen und

Betern, dessen Gebete erhört wurden. Die alte 84 Jahre alte Witwe und Prophetin Hanna verbrachte ihre ganze Zeit im Tempel in Jerusalem, um zu fasten und um zu beten. Als sie Maria und Joseph mit dem Kind Jesus sah, erkannte sie sofort den Messias, ihren Erlösers.

Es gibt nicht nur die materielle Welt. Es gibt auch die geistliche, spirituelle Welt. Die zwei Welten durchdringen sich. Die Menschen sind auch Geist und Materie. Das Gebet bewegt sich in der geistlichen Dimension, welche genauso real ist, wie die materielle Welt. Sagt jemand, dass das Gebet nichts nützt, dann verrät er oder sie, dass für sie die Welt und die Menschen nur Materie sind.

Jesus selber verbrachte viel Zeit im Gebet. Einige seiner Gebete sind im Neuen Testament für uns aufgeschrieben. Zum Beispiel seine Gebete im Garten Getsemane. Er sagte zu seinen Jüngern bleibet hier, wachet und betet mit mir. Er lehrte sogar seine Jünger die Grundsätze des Gebets in der Bergpredigt und das "Unser Vater" Gebet.

Jesus sagte: "Wenn ihr glaubt, werdet ihr alles bekommen, worum ihr im Gebet bittet" (Matt 21,22).

Der Apostel Paulus lehrte überall in den Kirchen ohne Unterlass zu beten (1. Thes 5,17).

Und Jakobus sagte: "Denn das Gebet eines Menschen, der nach Gottes Willen lebt, hat große Kraft" (Jakobus 5,16)

Das Gebet ist untrennbar von Jesus Christus und von der Kirche. Aber nützt es etwas? Die Antwort ist ganz klar "ja". Aber schlussendlich sollten Sie diese Antwort geben können. Die allgemeine Erfahrung ist, dass je mehr man betet, desto mehr man der Kraft des Gebets bewusst wird, und desto mehr betet man. Wenn Sie sagen sollten: "Ich bete nie, weil ich nicht glaube, dass das Gebet eine Wirkung hat", dann ist dies in meinen Augen ein Zirkelschluss, denn, wenn man nie betet, kann man auch keine Wirkung merken.

Ich kann Ihnen das Gebet herzlich empfehlen. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit heute. Beten Sie zum Beispiel das "Unser Vater" Gebet. Vielleicht glauben Sie jetzt gerade nicht an Gott. Vielleicht haben Sie Zweifel. Vielleicht sind Sie überzeugt, dass das Gebet nicht wirkt, weil sie vor 20 Jahren gebetet hatten, und das Gebet nicht erfüllt wurde. Wenn Sie aber beharrlich beten, vielleicht sogar täglich ein kurzes Gebet sprechen, dann das schlimmste, was Ihnen geschehen kann, ist dass Sie entdecken, dass Sie langsam aus

Ihrem Versteck herauskommen und dass Sie näher zu Gott kommen und er näher zu Ihnen.

Am Dank-, Buss- und Betttag geht es schlussendlich nicht wirklich um den Dank, um die Busse und um das Gebet. Sie sind alle Mittel zu einem Zweck. Der Zweck ist, näher zu Gott zu kommen.

Jeremias 29,12-14

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14 will ich mich von euch finden lassen. . . .

Und Jakobus sagt:

Jakobus 4,8

8 Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein. Wascht die Schuld von euren Händen, ihr Sünder, und gebt euch Gott von ganzem Herzen hin, ihr Unentschiedenen!

Es geht also darum, Gott und seine Nähe zu suchen. Es geht darum, nach ihm zu Fragen. Wir sollten unsere Flucht vor Gott sofort einstellen. Wir sollten aus unserem Versteck herauskommen, so wie wir sind. Wir riskieren dabei nur seine Gnade und seine Liebe zu erleben. Wir könnten durch das Licht des Sohnes Jesus Christus durchdrungen werden und vom Heiligen Geist erfüllt werden. Es ist so schön und tröstlich und lieblich, wenn wir Gott suchen und er sich finden lässt. Und es ist so schrecklich, versteckt und auf der Flucht vor Gott zu verharren.

Jakobus 4,8

8 Sucht die Nähe Gottes, dann wird er euch nahe sein.

Dies ist die Quintessenz vom Dank-, Buss- und Betttag.

Amen